

# Calwer Wochenblatt

Nr 207.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteil; außer Bezirk 15 Pf.

Sonntag den 29. Dezember 1907.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel 1.30 incl. Zustell. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Bezirksteil 1.20, f. d. Land- u. Postbezugspreis 1.30, f. d. Postgeb. 30 Pf.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden veranlaßt auf 1. Januar l. J. folgendes vorzulegen:

1. Die Sportelrechnung pro ult. Dezember 1907 event. Fehlanzeige. Die Verzeichnisse bezw. Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, daß keine weiteren Sporteln angefallen und Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.
2. Die Regiebaunachweisungen für das abgelaufene Vierteljahr event. Fehlanzeige.
3. Die Steuerlieferungsberichte der Gemeindepfleger.
4. Bericht über das Ergebnis der Gemeinderatswahlen.
5. Auszüge aus dem Sterberegister über die Todesfälle männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und außerhalb des Gemeindebezirks geboren sind. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
6. Die Receptbücher über die Gemeindevorstationen, soweit deren Vorlage verfallen ist.
7. Die Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens entspr. dem Min.-Erlaß vom 1. Novbr. 1906 (M.-A.-B. S. 321.)
8. Von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung: Die Verzeichnisse der ausgestellten Quittungstaxen B (für Selbstversicherung mit grauer Farbe § 14 Abs. 1 des Inval.-Verf.-Gesetzes) vergleiche § 42 Vollz.-Verfügung zum Inval.-Verf.-Gesetz vom 25. Novbr. 1899 Reg.-Bl. S. 1037, Diefenberger S. 333.

### Gewerbliche Verzeichnisse:

9. Die Verzeichnisse der Fabriken, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen (§ 47 a Vollz.-Verf. zur Gew.-Ord. vom 26. März 1892 abgeändert durch Min.-Verf. vom 22. Januar 1907 Reg.-Bl. S. 13 u. 25.

Den Ortsvorstehern in Calw, Altbulach, Demnächst, Hirsau, Holzbrunn, Liebenzell, Stammheim, Teinach, Unterrichenbach, welche im letzten Jahr Verzeichnisse vorgelegt haben, sind diese Verzeichnisse zur Ergänzung zugegangen.

Die übrigen Ortsvorsteher haben event. Fehlanzeige zu erstatten. Formulare können vom Oberamt bezogen werden.

10. Das Verzeichnis der auf Grund des § 105 c Abs. 4 der Gew.-Ordnung gestatteten Ausnahmen (Anl. 2 zu dem Erlaß des R. Ministeriums d. J. vom 7. März 1895, Min.-A.-Bl. Seite 79.)

Dies letztgenannte Verzeichnis geht sämtlichen Ortsvorstehern zur Ergänzung zu.

Die Vorlagen sind mit Ausnahme von Biff. 3. u. 4 als portopflichtige Dienstfachen einzusenden.

Calw, 27. Dezember 1907.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 24. Dezember 1907 die Wahl des Landwirts Friedrich Gehring, alt Schultheißen Sohn in Otfelsheim, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Calw, 27. Dezember 1907.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, in der Neujahrsnacht die Ortspolizei streng zu handhaben, Hilfspersonal zur Unterstützung der Polizeidiener aufzustellen und die Excedenten zur Anzeige zu bringen; das Oberamt wird empfindliche Strafen verhängen.

Calw, 27. Dezember 1907.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern ist seitens des R. Medizinalkollegiums den Hebammen

Frau Kath. Funt Witwe in Martinsmoos u. Frau Rosine Kömpf in Stammheim in Anerkennung tüchtiger Dienstleistung während 47- bzw. 43jähriger Dienstzeit eine Prämie aus der Staatskasse verliehen worden.

Calw, 27. Dezember 1907.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

### Tagesneuigkeiten.

Calw. Am 31. Dezember verkehrt an Stelle des 5.42 N. nach Unterrichenbach abgehenden Zugs ein Sonderzug bis Calw mit Abgang in Pforzheim um 4.35 N. Der 8.10 N. abgehende Arbeiterzug nach Calw verkehrt gleichfalls nicht. Dafür befördert der 8.02 abgehende Personenzug an diesem Tag auch Inhaber von Wochenkarten bis Hirsau und hält in Gerstfahl.

Hirsau 27. Dez. Im dichtbesetzten Hoflesaal hielt gestern abend von 8 Uhr ab der hiesige Militärverein seine Weihnachtsfeier ab. Die vorzügliche Durchführung des reichhaltigen, gutgewählten Programms, mit den lustigen Schwänken „Der Kompagnie-Geizhammel“ und „Rinaldini der Zweite“, den prächtigen lebenden Bildern „Soldaten Lust und Leid“ und „Aus Deutschlands größter Zeit — 1870/71“, schließend mit der trefflichen Huldigung der Krieger, bot recht genussreiche Stunden und fand mit den Ansprachen des Herrn Majors Blaisch und Vereinsvorstands Herrn Wagner dankbare und freudige Aufnahme. Die heiteren Weisen der Calwer Stadtkapelle, Gabenverlosung und Tanz hielten zum guten Ende die Anwesenden sehr vergnügt und zahlreich bis zu vorgerückter Stunde zusammen.

## Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Borchart.

(Fortsetzung.)

Sie nickte und ein glücklicher Blick flog zu ihm auf. Noch einmal fanden sich ihre Lippen zu einem langen, innigen Kusse, dann fing Georg zu erzählen an.

Es war eine seltsame Mär, die Inge da zu hören bekam, etwas, das sie anmutete, wie ein Traum oder wie ein Märchen aus der Kindheit, das ihr einst die Großmutter erzählt. Fast hätte sie an der Wahrheit der Tatsachen gezweifelt, wenn eben Williams selbst sie nicht erzählt hätte.

„Und du bist Georg, der arme, verlorene Sohn des Vaters — du bist mein Bruder?“ fragte sie mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Gottlob, nicht dein Bruder, Inge — du weißt selbst, daß keine Blutsbande dich mit meinem Vater verbinden. Aber ach — ich glaubte es damals noch und — darum —“

„Darum!“ wiederholte Inge, und die Tränen stürzten von neuem aus ihren Augen.

„Mein Lieb — mein teures — kannst du mir die schwere Schuld vergeben?“

„O, Georg — Georg!“

„Weine nicht, mein Liebling — aber, nicht wahr, nun begreifst du mich, wenn auch nichts meine Schuld gegen dich rechtfertigen kann. Wenn es mir gelungen wäre, dich von jener unglückseligen Heirat —“

„Georg — Geliebter, hätte ich doch auf deine warnende Stimme gehört! Nicht du trägst die Schuld an meinem Leid, sondern ich ganz allein. Ich heiratete — erschrick nicht — aus Stolz und Trotz — weil, — weil du nicht kamst — weil dein Schweigen mich verletzte und weil

ich dir — den für mich tief demütigenden Glauben nehmen wollte — daß ich dich — liebe. — Und — ich hatte dich — so unsagbar lieb.“

„Inge.“

„Georg, Georg, was bewog dich, dein Geheimnis nicht früher zu lästern? Du mußt doch sehen, wie Gram, Neid und Sehnsucht nach dem verlorenen Sohn dem Vater am Herzen fraß.“

„Ich sah es, Inge, und das war die furchtbarste Strafe für mich. Ich wollte nicht sprechen, weil ich meine Schuld noch nicht gesühnt wähnte. Du weißt doch, Inge, die Schuld —“

„Georg — nein — unmöglich,“ rief sie erschreckt dazwischen, „du konntest niemals dessen fähig sein. Sage mir — um Gottes willen, Georg, sage mir die volle Wahrheit — du hast — für einen anderen gelitten?“

Ihr Gesicht war kreidebleich und ihre Hände umspannten angstvoll die seinen. Warum regst du dich auf, mein Lieb? Ich spreche ja gar nicht von jenem verhängnisvollen Jertum — von jener Veruntreuung, an der ich, wie du richtig glaubst, wirklich unschuldig bin, sondern von dem, was ich dir schon vorher erzählte: Ich raubte dem Vater den Sohn — ich verbarg mich vor ihm in Trotz und Groll — ist das nicht Schuld genug, um sie schwer sühnen zu müssen?“

„Georg, du willst mir ausweichen — warum verschweigst du mir den — den anderen, für den du — in die Verbannung gingst?“

„Ach, liebste Inge, ich —“

„Nein — nein, sage nicht, daß du ihn nicht kennst. Ich ahne — ich — Georg — er war dein Freund — er war schon damals leichtsinnig und — er gestand dem Vater seine Schuld in jenem letzten Brief. Man hat es mir nicht gesagt, hat mich schonen wollen und dennoch — erriet ich es. Des Vaters Verzweiflung, Kummer und Trübsinn in der letzten Zeit gaben mir zu denken. Du siehst, ich bin vorbereitet — nun verhehle mir die Wahrheit nicht mehr. — War es — dein Freund?“

X Hirsau 27. Dez. Der Arbeiterverein Ernst Mühl, Hirsau versammelte seine Mitglieder und Gönner am Stephansfeiertag, Nachmittag von 3 Uhr ab zu einer gutbesuchten Weihnachtsfeier im Lokal „Hirsch und Lamm“ hier. Festrede, Musik und komische Vorträge, Versteigerung des Christbaums und Gabenverlosung etc. boten ein reiches unterhaltendes Programm, das mit dem üblichen Tänzchen für die Jugend seinen gelungenen Abschluß fand.

X Gchingen 27. Dez. Am Stephansfest feierte der „Liederfranz“ Weihnachten im gut besuchten Lammstall. Das Programm wies 14 Nummern auf und bot neben sechs Männerchören und zwei Solovorträgen noch sechs heitere Stücke, von denen wir namentlich den an das Können und den Fleiß der Vortragenden große Anforderungen stellenden Schwank „Um die Wette“ besonders hervorheben. Die Darbietungen befriedigten allgemein und sei auch an dieser Stelle allen Mitwirkenden herzlich gedankt.

Simmozheim. Der Verfasser des hiesigen Gemeinderatswahlberichts gesteht nach Eingang der Reklamation unumwunden ein, daß ihm ein Lapsus (aber kein absichtlicher; er ist bis zur Stunde noch der Meinung gewesen) passiert ist, und daß er gewillt ist, diese kleine Unrichtigkeit richtig zu stellen. In der betreffenden Einwendung ist also der Name Georg Fuchs zu streichen und dafür J. Mohr, Bauer, einzusetzen.

Stuttgart 27. Dez. Bei einem Schlachtviehtransport der Viehhändler Gebrüder Siegel in Juffenhäuser, der am 24. d. M. auf dem Markt in Biberach aufgekauft und in das Stuttgarter Schlachthaus übergeführt worden ist, wurde heute die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Stuttgart 27. Dez. Nach den letzten Feststellungen des H. Bong'schen Verlags haben J. B. v. Scheffels Werke folgenden Absatz gefunden: Etkhard in 329400 Exemplaren, der Trompeter von Säckingen in 369300, Gaudeamus in 90200 und seine übrigen Werke zusammen in 121800 Exemplaren.

Stuttgart 27. Dez. Der Polizeibericht schreibt: Am Dienstag vormittag wurde ein 61 Jahre alter, verwitweter Mann in seiner Wohnung in der Olgastraße im Bett liegend bewußtlos aufgefunden. Im Zimmer stand ein Becken mit glühenden Kohlen, das anscheinend in selbstmörderischer Absicht von dem Bewohner aufgestellt war. Nach Anwendung des Sauerstoffapparats kam der Leblose wieder zum Bewußtsein, worauf er ins Katharinenhospital gebracht wurde. — An der Kreuzung der Büchsen- und Calwerstraße kam am Dienstag mittag ein Schutzmann, der ein durchziehendes Pferd aufhalten wollte, zu Fall, wobei er, bis das Pferd von einigen Zivilpersonen angehalten werden konnte, eine Strecke weit ge-

schleift wurde und Verletzungen erlitt. — Auf einem Grundstück auf der Staige in Cannstatt wurde am Mittwoch vormittag ein 36 Jahre alter, lediger Tagelöhner zwischen einem abmontierten Eisenbahnwagen und einer Deuge Follerbiehlen eingeklemmt tot aufgefunden. Der Verunglückte wollte zweifellos in den Wagen einsteigen um dort zu nächtigen, zu welchem Zwecke er die neben dem Wagen aufgestapelten Dielen bestieg; diese gaben nach, drückten den Mann an die Wagenwand und führten so seinen Tod herbei. Die Leiche wurde ins Leichenhaus des Staigfriedhofs gebracht. — In einem Gasthaus der Friedrichstraße hat sich am Christfest ein 34 Jahre alter Kaufmann erhängt. — In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sprang ein 39 Jahre alter Hausbursche in selbstmörderischer Absicht in einen in den Neckar mündenden Kanal, gewann jedoch wieder das Ufer und wurde nach der Polizeiwache gebracht. — Beim Anzünden der Lichter am Christbaum gerieten am Dienstag abend je ein Fenstervorhang in einer Wohnung der Eberhardstraße und in einer solchen der Reitraitestraße in Brand. In beiden Fällen wurde das Feuer von den Bewohnern gelöscht, so daß die alarmierte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit kam.

Cannstatt 27. Dez. In der Nacht vom 24. auf 25. Dezember meldete ein Diener einer größeren Stuttgarter Klavierfabrik auf der hiesigen Polizeiwache, daß ein Unbekannter ihn auf die Insel Mühlgrün gelockt habe, wo er ihm Geld und Geschäfts Schlüssel abgenommen und ihn dann in den Mühlkanal gestoßen habe. Wie die Untersuchung durch die Fahndungspolizei ergab, entsprachen die Angaben des Mannes nicht der Wahrheit. Die Angelegenheit wird durch eine gerichtliche Untersuchung aufgeklärt werden.

Kottweil 27. Dez. Die hiesige Handelskammer hat sich vor den Feiertagen in eingehender Weise mit der von den Gewerbevereinen angestrebten Beschränkung des Hausierhandels und Detailreisens beschäftigt. Die Kammer spricht sich dahin aus, daß beides auseinanderzuhalten sei. Die wünschenswerte Beschränkung des Hausierens dürfe nicht auf das Detailreisen ausgedehnt werden. Dem Antrag des Gewerbevereinsverbands, die Detailreisenden zur Lösung eines Wandergewerbescheins zu verpflichten, konnte ein größerer Teil der Krämer nicht zustimmen.

Tuttlingen 27. Dez. Am Weihnachtsfest zwischen 9 und 10 Uhr abends, wurde der ledige Hausknecht Ludwig Loos im „Babischen Hof“ von dem 17 Jahre alten Bureaugehilfen Dskar Kaufmann mit einem Revolver in die Wange geschossen. Das Geschöß blieb dem Loos in den Zähnen stecken. Arzt und Polizei waren alsbald zur Stelle. Im „Babischen Hof“, in dem eine Theatervorstellung gegeben wurde, erregte Kaufmann durch sein Benehmen unter

den Theaterbesuchern Argernis, weshalb er vom Hausknecht hinausbefördert wurde, worauf er im Kerger hierüber auf Loos schöß. Die Polizei hatte Mühe, den Täter vor dem aufgeregten Publikum zu schützen. Loos ist nicht lebensgefährlich verletzt.

München 27. Dez. Der Wiener Hauptmann von Köpenick, Goldschmidt, ist in der Nähe von Freysing von einem Schutzmann angehalten und verhaftet worden. In seinem Besitz befanden sich noch 21240 Kronen sowie 80 M in deutschem Gelde und ein Motorzweirad. Auf seiner Fahrt hatte er sich zunächst nach Regensburg begeben und ging dann nach Böhmen über, wo er sich teilweise auf der Bahn und teilweise auf der Landstraße bis nach Regensburg begab. Hier glaubte er sich in einem Hotel entdedt und floh unter Hinterlassung seines Gepäcks durch ein Fenster. Darauf wandte er sich gegen München, wurde aber auf der Strecke verhaftet.

Vom Bodensee 27. Dez. Nachdem die schweizerische Postverwaltung mit an die Briefträger gegebenen 50 Paar Skis im Dienste der Post gute Erfahrungen gemacht hat, soll die Zahl der zur Verfügung gestellten Skis bedeutend vermehrt werden. Auch in den bayrischen Gebirgsgegenden denkt man an die Einführung dieses Verkehrsmittels für die Briefträger.

Berlin 27. Dez. (Prozeß Harden.) Das allgemeine Interesse hat wesentlich nachgelassen. Der Zuhörerraum ist heute fast leer, nur die Presse ist nach wie vor voll besetzt. Um 10 Uhr sind alle Beteiligten bis auf den Gerichtshof zur Stelle. Das Befinden Hardens hat sich anscheinend weiter verschlechtert. Kurz nach 10 Uhr eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung. Herr v. Elbe hat ein ärztliches Attest überreichen lassen, wonach seine Gattin schwer erkrankt ist und ihre Vernehmung in den nächsten Wochen ausgeschlossen erscheint. Prof. Schwenninger hat aus München telegraphiert, daß seiner Vernehmung nichts im Wege stehe. Sodann gibt der Staatsanwalt eine Erklärung ab, in der er die Meldung des Vorwärts widerlegt, wonach seitens der Staatsanwaltschaft ein Schweigegebot an die im Saale anwesenden Personen ergangen sei. Ein solches Verbot könne die Staatsanwaltschaft nicht erlassen und es sei auch nicht erlassen worden. Justizrat Bernstein bittet den Gerichtshof, Dr. Marx, über die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten vernehmen zu wollen. Der Zustand des Angeklagten sei derart, daß die Ärzte es ihm ausdrücklich verboten hätten, zur Verhandlung zu erscheinen und jede Verantwortung für die Nichtbefolgung dieser Vorschrift ablehnten. Der Vorsitzende und der Oberstaatsanwalt halten die Erklärung der Ärzte für belanglos, da ja

„Ja, Inge.“  
Inge atmete schwer, und Georg betrachtete sie voll Sorge. Sie sah es.  
„Sei ruhig, Georg — ich habe schon überwunden. Dich rein und unschuldig zu wissen, wiegt schwerer. Nur eins begreife ich nicht: Wie war es möglich, daß er dich opferte?“  
„Er war verführt zu dem Verbrechen und nachher gezwungen worden, zu schweigen — er war das Opfer einer Intrigantin.“  
„Georg, es ist doch nicht etwa —?“  
„Du hast auch das erraten. Ja, es ist Beate Wegner, seine Tante.“  
„Mein Gott — sie hatte ihn damals —?“  
„Nicht allein damals; sie ist auch an seinem letzten Verbrechen schuld und floh aus Furcht vor der nun wohl unausbleiblichen Entdeckung und — irdischen Strafe.“  
Inge seufzte schwer.  
„Nun erst ist es mir klar, warum sie nichts von sich hören ließ in der ganzen Zeit. Ich vermischte sie ja nicht, ich empfand vielmehr ihre Gegenwart stets als etwas Bedrückendes. Nun erkenne ich meinen instinktiven Widerwillen, meine Abneigung. Doch welche Beweggründe trieben sie zu ihren abscheulichen Plänen?“  
„Das erzähle ich dir ein andermal, mein Lieb, laß uns damit diese fesselige Stunde nicht trüben.“  
„Und doch muß ich dich noch eins fragen, es liegt wie Zentnerlast auf mir.“  
„Was denn, mein Liebling?“  
„Gib — gab Hans dir die Summe wieder, die du ihm liehst?“  
„Wie, du weißt?“  
„Ja, er sagte es mir.“  
„D, ich bot ihn, zu schweigen.“  
„Du wolltest mir eine Demütigung ersparen, und du hattest recht,

ich empfand die Demütigung, gerade von dir Hilfe zu empfangen, schwer. — Gab er dir die hohe Summe wieder.“  
„Nein, er gab sie nicht, und ich verlangte sie auch nicht. Das Zehn- und tausendfache hätte ich geben mögen, um dein Glück zu erkaufen: es gelang mir leider nicht.“  
„Georg.“  
„Warum bekümmert dich das? Glaubst du, ich hätte das Geld entbehrt?“  
„Es war dein ganzes Vermögen, die Summe, die du dir mit deinem Fleiß, mit deiner Arbeit erspart hast.“  
„Die Arbeit hat mir höhere Früchte eingetragen.“  
„Hattest du damals schon von seiner Schuld gewußt, als du mich warntest und beschworst, zurückzutreten von dem Verlöbniß?“  
„Nicht gewußt, nur geahnt. Würde ich es bestimmt gewußt haben, so hätte ich alle Hebel in Bewegung gesetzt, euren Bund zu trennen. Ohne Beweise war ich machtlos — doch nun, meine heißgeliebte, teure Inge, sprechen wir nicht mehr von der traurigen Geschichte. Lassen wir die Vergangenheit ruhen und laß uns in die Zukunft voll Glück und Sonnenschein schauen. — Du glaubst nicht, welche Gefühle mein Herz bestürmten, als ich heute von dem Vater erfuhr, daß du nicht meine leibliche Schwester bist. — Inge, laß mich an dir die Schuld sühnen, laß mein Herz der Ort sein, der dir einen sicheren Schutz und Zufluchtsort für alle Zeiten bietet. Willst du ihn darin für ewige Zeiten suchen?“  
„Für ewig, Georg.“  
Selbstvergessen ruhte Inge an seiner Brust und lauschte den Worten der Liebe, die seine Lippen und seine Augen sprachen. Da fiel alles von ihr ab, was an Trauer und Kummer in ihr gelebt hatte, und ein großes Glücksgefühl zog in ihre Seele ein.  
(Schluß folgt.)



Garden an Gerichtsstelle erschienen sei und dadurch bekunde, daß er verhandeln wolle. Prof. Bernstein verbreitet sich dann über die Punkte, über welche das Professor Schwenninger'sche Ehepaar vernommen werden soll. Der Oberstaatsanwalt hat nichts gegen eine Vernehmung über die von dem Verteidiger erwähnten Punkte, obgleich er sie für unwesentlich hält, da es sich ja hier nur um einen einfachen Beleidigungsprozeß handle. Der Oberstaatsanwalt verliest hierauf eine große Anzahl von Fragen, über die er das Schwenninger'sche Ehepaar vernommen wissen will. Um 1/4 11 Uhr wird Fürst Eulenburg von zwei Herren in den Saal geführt. Garden erklärt, daß Geheimrat Schwenninger ihm niemals irgendwelche Mitteilungen gemacht habe, die er in seinen Artikeln verwertet. Ueber die Eheaffäre des Grafen Moltke habe er sich mit dem ihm unbekanntem Justizrat Sello unterhalten. Der Gerichtshof beschließt alledann nach viertelstündiger Beratung den Geheimrat Schwenninger als Zeugen und Sachverständigen und dessen Gattin als Zeugin morgen Vormittag 10 Uhr zu vernehmen und die von der Staatsanwaltschaft und Verteidigung vorgelegten Fragen zu stellen. Dann wird als Sachverständiger der Wiener Professor Dr. Frey vernommen. Frey hat die gegenwärtige Gräfin Moltke in Aufzig kennen gelernt und wurde später intim wieder zu ihr gerufen. Er erklärte, daß er die Frau Elbe für hochgradig hysterisch halte, so daß sie für viele ihrer Worte und Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Sachverständige glaubt ferner, daß alle Angriffe, welche die jetzige Frau von Elbe gegen den Grafen Moltke richtete nur auf Phantasie beruhen, nicht aber auf begründeter Annahme. — Alledann wird Dr. Limann vernommen. Er soll seine Wissenschaft über Äußerungen befunden, die Bismarck über den Fürsten Eulenburg getan habe. Limann erklärt, er sei 1896—1897 wiederholt als Gast in Friedrichsruh gewesen. Das Hauptthema der Unterredungen bildete dabei die Frage, wie weit der Tausch-Prozeß gegen den Fürsten Bismarck geführt worden sei. Damals sei die Behauptung aufgetreten, die Hintermänner des Herrn von Tausch seien in Friedrichsruh zu suchen. Er wurde in dieser Sache vernommen und man habe ihn auch über Äußerungen befragt, die über Tausch gemacht worden seien. Als Limann dem Fürsten Bismarck hierüber Mitteilung machte, sei dieser in heftige Aufregung geraten, namentlich über das Wort: Hintermänner. Bei dieser Gelegenheit sei auch das Wort Kamarilla der Hintermänner und später das Wort von der Kamarilla der Rindäden seitens des Fürsten Bismarck gefallen. Der Fürst habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß er diesen Ausdruck noch in einem besonderen Sinne meinte, etwa in dem Sinne der Worte, welche Götz von Berlichingen den Gesandten des Kaisers entgegen ruft. Diese Worte seien zum Teil gegen den Grafen Eulenburg gerichtet gewesen. Fürst Eulenburg, der nun als Zeuge vernommen wird, erklärt: Der Verkehr zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck habe, als die Trennung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten stattfand, vollkommen aufgehört. Es sei bekannt, welche Formen die Gegensätze angenommen haben. Der Fürst kommt

auf ein häßliches Wort zurück, das Bismarck von ihm gesagt haben soll. Bismarck sei eine vulkanische Natur gewesen, vulkanisch in seinen Ausdrücken, vulkanisch in seinen Handlungen. Wenn er das Wort gebraucht haben sollte, so sei er ein harter Pfeil gewesen. Trotzdem denke er, Fürst Eulenburg, mit tiefster Dankbarkeit an die Zeit zurück, wo er das Glück genossen habe, in dessen Hause zu wohnen. Dr. Limann betont dann nochmals, daß er unter dem Worte der Kamarilla der Rindäden nichts weiter verstanden habe, als Kamarilla der Hintermänner. Hierauf ergriff Fürst Eulenburg nochmals das Wort und erklärt, es sei von Dr. Limann gesagt worden, Fürst Bismarck habe sich immer beklagt, daß der Kaiser in seiner nächsten Umgebung immer unverantwortliche Ratgeber gehabt habe. Er, Fürst Eulenburg, sei vereidigter Beamter gewesen, habe den Kaiser so und so oft als Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet und habe mit dem Kaiser unendlich viel amtliche Gespräche gehabt. Niemals habe er auch nur einen Schatten von Unrecht dabei empfinden lassen. Der Oberstaatsanwalt stellt fest, daß der französische Votschaftsrat Becomete nicht etwa nur einmal beim Fürsten Eulenburg in Liebenberg war, sondern nur ein einziges Mal dafelbst mit dem Kaiser zusammengetroffen ist. Der nächste telephonisch herbeigerufene Zeuge Graf Ernst Reventlow ist noch nicht erschienen. Inzwischen stellt der Präsident durch Befragen der Prozeßbeteiligten fest, daß der Oberstaatsanwalt etwa zwei, die Verteidiger je eine Stunde plädieren wollen. Am Montag sollen die Sachverständigen zunächst vernommen werden. Nunmehr wird der inzwischen erschienene Graf Reventlow als Zeuge vernommen. Er sagt unter seinem Eide aus, daß er Ende Dezember 1906 mit dem Angeklagten eine längere Unterredung gehabt habe, in der über die politische Lage und auch über die Zukunft-Artikel gesprochen wurde. Dabei habe Garden gesagt, daß er in seinen Artikeln über Moltke und Eulenburg das sexuelle Gebiet berühren mußte, aber er habe sich dazu für verpflichtet gehalten. Es seien auch die Gerüchte erwähnt worden, wonach Moltke als künftiger Reichskanzler auszuweichen sei. Nach seiner Kenntnis seien für Garden ausschließlich politische Gründe bei den bekannnten Artikeln maßgebend gewesen. Das habe ihm auch Garden selbst bestätigt. Graf Reventlow erklärt auf Befragen des Oberstaatsanwalts, daß er die Veröffentlichung lieber in einer anderen Zeitung gesehen hätte als in der Zukunft. Er habe sich auch in diesem Sinne bei mehreren Zeitungen bemüht, sei aber zurückgewiesen worden. Die nächste Verhandlung wird auf Montag früh 10 Uhr anberaumt.

pro Kilogramm), im Landesmittel um 15,5% (5,9 Pfg. pro Kilogramm), bei Mehl Nr. 1 in Stuttgart 12,9%, im Landesmittel 16,8%, bei Weißbrot in Stuttgart um 32,1% (8,5 Pfg. pro Kilogramm), im Landesmittel 17,5% (4,8 Pfg. pro Kilogramm), bei Schwarzbrot in Stuttgart um 36,2% (7,7 Pfg. pro Kilogramm), im Landesmittel 16,2% (3,8 Pfg. pro Kilogramm). Nur wenige Gemeinden haben eine gleich große oder noch größere Brotpreissteigerung aufzuweisen als Stuttgart; es sind dies Bödingen, wo die Steigerung des Preises von Weißbrot in den letzten zwei Jahren 48% beträgt, sowie Feuerbach und Waldsee, wo die Steigerung des Preises für Schwarzbrot je 40% beträgt. Bedeutende Preissteigerungen von 20% und darüber weisen weiterhin auf in Weiß- und Schwarzbrot: Wimmenden, Tuttlingen, Ebingen, Gmünd, Gaildorf, Ulm, Göppingen, Ehingen, in Weißbrot: Befigheim, Nürtingen, Dehringen, Welzheim, in Schwarzbrot: Heilbronn, Schwenninger, Neuenbürg, Heidenheim und Weingarten. Eine verhältnismäßig geringe oder gar keine Preissteigerung in beiden Brotforten zeigen Pfullingen, Rottweil, Herrenberg, Crailsheim, Ravensburg und Leutkirch. Auffallen muß die bedeutende örtliche Verschiedenheit der Brotpreise: der niederste Preis für 1 Kilogramm Weißbrot beträgt 25 Pfg., der höchste 40 Pfg.; der niederste Preis für Schwarzbrot 22 Pfg., der höchste 35 Pfg. Es liegt also hier eine Spannung von rund 60% vor. Am Schluß der Erhebungen des statistischen Landesamts wird sodann noch darauf hingewiesen, daß seit 5—6 Wochen in den Mehlpreisen wieder eine Abwärtsbewegung zu beobachten ist, die nach den starken Niederschlägen in der ersten Hälfte des laufenden Monats auch künftighin noch weitere Fortschritte machen wird, da die Mühlenindustrie nunmehr wieder in der Lage ist, ihren vollen Betrieb aufzunehmen und die reiche Getreideernte, welche das heurige Jahr geliefert hat, zu verarbeiten. (Redztg.)

Wie britische Offiziere über die Mission urteilen. Um dem Vorurteil zu begegnen, als ob die Offiziere des englischen Kolonialheers gering von der Missionsarbeit dächten, erzählt Missionar Boll aus Quetta an der Grenze von Afghanistan, daß dort ein Major den Wunsch ausdrückte, den Unterhalt für einen Missionar zu bezahlen, während ein Hauptmann für den Missionsarzt aufkam und ein Kapitän jährlich eine größere Summe aufbrachte, um die Kosten für den Unterhalt eines eigenen Missionars zu decken. Das sind Tatsachen, die reden.

**Standesamt Calw.**

- Geborene.  
 22. Dez. Johanna, T. d. Johs. Holder, Seifenfabrikers hier.  
 23. „ Karl Heinrich, S. d. Jakob Hennesarth, Mühlebauers hier.

**Magenleidenden** teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jr. in Sigmarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

Calw.

**Einladung**

zur Lösung von Neujahrswunschthebungskarten, woburch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.  
 Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung des Mindestbetrags von 1 Mk. bei der Armenverwaltung, Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 13. Der Ertrag wird ausschließlich zu Armenzwecken verwendet.  
 Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer geschieht nur in einer Liste und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Nummer dieses Blattes.

Den 27. Dezember 1907.

**Namens der Ortsarmenbehörde**

Die Vorstände:

Delan Ross. Stadtschultheiß Konz.

Calw.

**Wiederholter Stangen-Verkauf**

am Freitag, den 3. Januar 1908, vormittags 1/2 10 Uhr, im Gasthaus zum „Rappen“ hier aus dem Stadtw. Hardwald Abt. Sztalberg:  
 Fichten: 2800 Doppelfangen I. u. II. Klasse, 5140 Hopfenst. IV. u. V. Klasse, 1270 Reb- oder Zaunstecken I. Klasse.

Gemeinderat.

**Eine freundliche Wohnung**

mit 3 Zimmern, Glasabschluß und sonstigem Zubehör, hat sofort oder auf 1. April zu vermieten

Chr. Lutz, Badstraße.

Die Geburt eines Mädchens zeigen an  
 Adolf Fallis u. Frau.  
 Calw, 27. Dezember 1907.

**Schweineschmalz,** garantiert rein, empfiehlt billigt  
**R. Hauber.**

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
 A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.



**Liebeszettel.**

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

haben gelöst:  
 Bauer, Jakob, Wegmstr. mit Familie.  
 Bauer, Karl, Zimmermstr. m. Fam.  
 Baumann, R., Priv.  
 Beck, Chn., Schmiedmstr. sen. m. Fam.  
 Beck, Chn. jr. mit Frau.  
 Blumhardt, Th., Pfarrer a. D. m. Fam.  
 Brodbeck, A., Schullehrer m. Fam.  
 Defer, Wilh., Badbesitzer m. Fam.  
 Diefendach, Fr., Metzgermstr. m. Fam.  
 Emendörfer, Eugen z. Döfen m. Fam.  
 Emendörfer, Franz, Metzgers Wwe. mit Familie.  
 Eßig, S., Conditör und Frau.  
 Haas J. z. Löwen mit Familie.  
 Hiesel, Philipp, Glaser mit Familie.  
 Forstbauer, Karl, Hafnermeister.  
 Gittinger, Gustav z. Krone mit Familie.  
 Hafner, Gustav, Kettenm. mit Familie.  
 Haisch, David, Mühlebes. mit Geschw.  
 Haisch, Karl, Mühlebes. u. Gemeinderat mit Familie.  
 Haisch, Ludwig, Bäckermstr. mit Fam.  
 Hartmann, R. z. Sonne mit Familie.  
 Haun, Georg, Kaufmann mit Frau.  
 Herrgott, Gerichtsnotars Wwe.  
 Jollasse, Louis z. Hirsch und Frau.  
 Kappler, Karl, Malermstr. und Frau.  
 Killinger, Gotil., Küfermstr. und Frau.  
 Kndryer, Forstwart mit Familie.  
 Koch, Anna, Badbes. Wwe.  
 Fr. Kropff, Maria.

Ruhmann, Georg, Kaufm. m. Familie.  
 Lechler, Oberförster mit Familie.  
 Löcher, Chn., Gemeinderat m. Fam.  
 Mäulen, Stadtschultheiß mit Familie.  
 Maier, Georg, Maurermstr. m. Fam.  
 Maishofer, Alfons, Fabrikant m. Fam.  
 Marquardt, Stadtpfarrer und Frau.  
 Meurer, Gust., Fabrikant.  
 Mohl, Apotheker mit Familie.  
 Fr. Oelschläger, Bertha.  
 Rast, Postverwalter und Frau.  
 Rau, Geschwister.  
 Rühle, Chn., Sattlermstr. und Frau.  
 Schable, Wilh., Maurermstr. u. Frau.  
 Schmid, Dr., Stadtarzt und Frau.  
 Schnauffer, Aug., Bertführer m. Fam.  
 Schölen, E. z. Adler mit Familie.  
 Schölen, Fr., Stadtpfleger m. Fam.  
 Schroth, Friedr., Wagnermstr. m. Fam.  
 Schwarz, Stationsverwalter und Frau.  
 Schweizer, Ernst, Mechaniker m. Fam.  
 Sprösser, Emil, Privatier und Frau.  
 Stark, Gustav z. Linde und Frau.  
 Stooh, Schullehrer und Frau.  
 Theurer, M., Goldarbeiter m. Fam.  
 Tränkle, Julius, Gärtner.  
 Weik, Adolf, Fabrikant mit Familie.  
 Weibrecht, Stadtpfarrer m. Frau Gem.  
 Weibrecht, Apotheker und Frau.  
 Wohlgenuth, St. Musikdirig. m. Fam.  
 Wohlleber, Sp. z. Lamm mit Familie.

Der Erlös wird zu Armenzwecken verwendet und sagen hierfür herzlichsten Dank

Stadtpfarrer Weibrecht. Stadtschultheiß Mäulen.

Unsere Kasse ist am Dienstag, den 31. Dezember, von nachmittags 3 Uhr an

**geschlossen.**

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw, c. G. m. b. H.

**Neujahrs-Gratulationskarten**

in grösster Auswahl — auch mit Ansichten — empfiehlt

**Fr. Häussler,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Neujahrswunschkarten**

empfehlen in großer Auswahl

**August Walz, Altbürgerstr.**

**Glückwunschkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt

**H. Gentner, Bahnhofstrasse.**

**Glückwunschkarten**

in großer Auswahl empfiehlt

**Otto Stikel Witwe.**

**Glückwunschkarten**

in großer Auswahl empfiehlt

**G. Pfeiffer.**

**Glückwunschkarten**

in grosser Auswahl — auch mit Ansichten — empfiehlt

**Emil Georgii.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Abolff in Calw.

Visiten-, Neujahrs-,  
 Verlobungs- und Hochzeits-  
**Karten**  
 in moderner Ausführung liefert rasch und  
 billig die  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
 Calw.

Ein ordentliches  
**Laufmädchen**  
 wird gesucht. Von wem, sagt die  
 Red. ds. Bl.

**Für die Festtage**  
 empfiehlt in hübschen Packungen:

**Kaffee**, frisch gebrannt,  
 per Pfd. von 90 S bis M. 1.80.

**Cacao** v. Densdorf & Waldbauer,  
 offen per Pfd. von M. 1.50—3,  
 in Dosen à 70 S, M. 1.40 und  
 M. 2.60.

**Chocolade**, erste Fabrikate,  
 zum Kochen und essen in elegant.  
 Kartons billigst.

**Tee** in Kartons und bemalten Blech-  
 dosen, besonders für Geschenke  
 geeignet in allen Preislagen.

**Samos-Wein**, hell u. dunkel,  
 1/2 Flasche M. 1.— u. M. 1.20.

**Malaga**, gut gelagert,  
 1/2 Flasche M. 1.50, M. 1.80 und  
 M. 2.—.

**Cognac, Rum, Arac** etc.

**Ananas-, Kaiser- u. Orange-Punsch**  
 in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Frisch eingetroffen:  
**Süße spanische Orangen.**

(Rabattmarken.)  
**K. Otto Vinçon, Calw,**  
 gegenüber dem Vereinshaus.

**Paul Olpp, Calw**  
 Marktplatz, : Telefon 92  
**Buch- und Musikalienhandlung**  
 — Steter Eingang —  
 literarischer Neuigkeiten ::  
 Künstlerpostkarten :: Bilder  
 Elegante Schreibpapiere ::

Ein schönes geräumiges  
**Zimmer**  
 mit Holzraum hat sofort zu vermieten;  
 wer, sagt die Red. ds. Bl.

**Zhranfett**  
 (Schuhfett) bestes Mittel zur  
 Erhaltung des Leders  
 empfiehlt billigst  
**R. Hauber.**



Das Lieblingsgetränk aller  
**Kinder!**

Das Frühstücksgetränk  
**jeder Familie!**

Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:  
**Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.**  
 Man verlange anerkennende Prospekte,  
 Broschüren, ärztliche Gutachten und 1  
 Probepaket für M. 1.— oder M. 0.50  
 in der **Neuen Apotheke** von **Th. Hartmann.**

Wer magenleidend, darmkrank, appe-  
 titlos ist und zu Abmagerung  
 neigt, trinke 3-mal täglich Cacao, eben-  
 so wer nervös und durch geistige Arbeit  
 etc. überanstrengt ist. Cacao stärkt  
 als natürliches (nicht künstliches) Kräf-  
 tigungsmittel die Nerven und wirkt be-  
 ruhigend.



**Grosse Wäsche**  
 ein Vergnügen  
**Nittinger's WasserKönigin**  
**Beste Seife**  
**und Seifenpulver**  
 mit  
**schönen Geschenken.**

**Sajen,**  
 belgische Riesen und  
**Ziegenböcke,**  
 rehsfarbig, 2 Stück, verkauft  
 Ad. Entz, 8. Bernstrasse 96.

Unterzeichnetem ist  
 ein schöner, junger  
**Schäferhund,**  
 schwarz mit braunen  
 Abzeichen, zugekauft. Derselbe kann  
 gegen Ertrag der Kosten innerhalb 8  
 Tagen abgeholt werden.  
**Karl Walz z. kühlen Brunnen,**  
 Leinach.

**Weiß Drudauschuß**  
 zum Auslegen von Schränken etc. geeignet  
 empfiehlt das kg zu 30 S die Druckerei  
 ds. Bl.